verlag achim
havemann
ISSN 1616-8437

Ausgabe
4 : 2004
€ 4,90

phantastisch!

neues aus anderen welten

No. 16



Interviews und Gespräche mit:

Thomas R. P. Mielke
Ralf Isau
Michael McCollum

Stories von:

Helmuth W. Mommers
Arthur Gordon Wolf

Artikel unter anderem von:

Andreas Eschbach
Uwe Anton

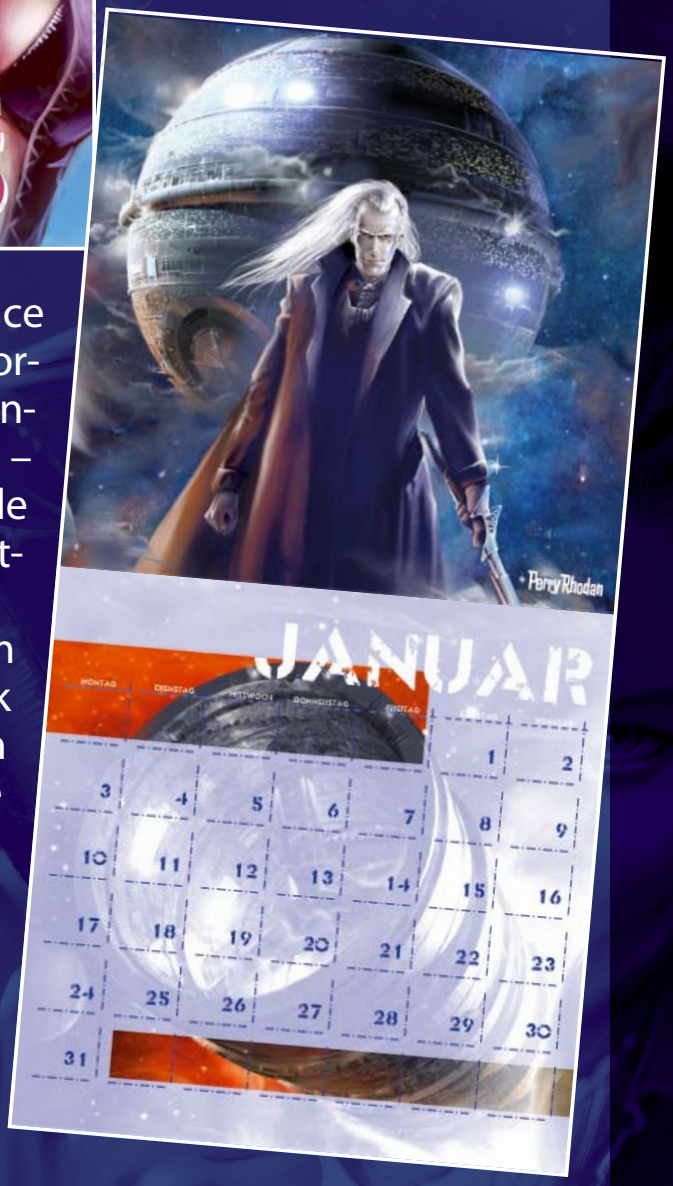
www.phantastisch.net

Leseprobe digital.phantastisch.net

DER Perry Rhodan -KALENDER 2005



28 Seiten
Rückendrahtheftung
Format 29,5 x 29,5
€ 11,90/sfr 21,90
ISBN 3-8118-7670-8



Der Kalender zur größten Science Fiction-Serie der Welt. Zwölf großformatige Bilder präsentieren die gigantische Welt von PERRY RHODAN – faszinierende Aliens, eindrucksvolle Zukunftswelten und packende Weltraum-Action.
Gezeichnet wurden die Bilder vom PERRY RHODAN-Illustrator Dirk Schulz. Er ist einer der beliebtesten Comic-Künstler Deutschlands, seine Serien »Indigo« und »Parasiten« sind auch im Ausland bekannt.

SIGNIERSTUNDE mit **DIRK SCHULZ**
auf der Frankfurter Buchmesse 2004.

Samstag 09.10. von 13.00 - 14.00 Uhr
von 17.00 - 18.00 Uhr

Sonntag 10.10. von 14.00 - 15.00 Uhr

ÜBERALL, WO ES GUTE BÜCHER GIBT!
Direkt bestellen im Internet unter www.Perry-Rhodan.net

Leseprobe digital.phantastisch.net



Liebe Freunde des *phantastisch!*-en Genres,

Es freut mich ganz besonders, den Start einer neuen *phantastisch!*-Kolumne ankündigen zu dürfen: Ab dieser Ausgabe gibt uns Andreas Eschbach Einblick in seine Werkstattnotizen. Der erste Teil beschäftigt sich mit der Standard-Manuskript-Seite.

Welcher Autor kann von sich schon behaupten, solch teilweise abenteuerliche Tätigkeiten wie Zollstockkantenlackierer, Zigarrendeckblattfärber oder Schleppseilrückholer ausgeübt zu haben? Die Rede ist von keinem Geringeren als Thomas R. P. Mielke, der seit 1976 in Berlin lebt und seit 1997 ausschließlich als freier Schriftsteller arbeitet. In dem Interview, das Nicole Rensmann mit dem Autor führte, erfuhr sie noch viele weitere interessante Details aus seinem Leben und seiner Arbeit.

In diesem *phantastisch!* kommen aber noch jede Menge anderer interessanter Menschen zu Wort, so zum Beispiel Michael McCollum, Ralf Isau, Friedel Wahren, Sascha Mamczak, Monika Felten und viele weitere.

Beschließen möchte ich dieses Editorial mit der guten Nachricht, dass wir auch im nächsten Jahr mit *phantastisch!* weitermachen werden – verbunden mit dem Dank an Sie, liebe Leser für die Treue! Bleiben Sie uns auch weiterhin gewogen!

Mit den besten Grüßen Ihr/Euer
Klaus Bollhöfener



Wir sind an Ihrer Meinung zu *phantastisch!* sehr interessiert. Bitte schreiben Sie uns:
Klaus Bollhöfener, c/o Verlag Achim Havemann, Harlingen 119, 29456 Hitzacker
oder via E-Mail an leserforum@phantastisch.net

Leseprobe digital.phantastisch.net

Impressum

phantastisch! neues aus anderen welten
ISSN 1616-8437

Verlag & Herausgeber: Verlag Achim Havemann

Chefredakteur: Klaus Bollhöfener
E-Mail: leserforum@phantastisch.net

Spartenredakteure:

Buch: Florian Breitsameter
Story: Jan Gardemann
Comic: Olaf Funke
Heute-Morgen: Götz Roderer

Redaktionelle Mitarbeit: Ulrich Bettermann

Mitarbeiter: Uwe Anton, Dirk van den Boom, Melanie Brosowski, Andreas Eschbach, Klaus N. Frick, Edgar Güttge, Thomas Harbach, Horst Illmer, Volkmar Kuhnle, Carsten Kuhr, Helmuth W. Mommers, Alexander Pechmann, Nicole Rensmann, Erik Schreiber, Claudia Siemon, Arthur Gordon Wolf, Andreas Wolf

Cover: Stefan Lechner

Gestaltung: Günter Puschmann

Belichtung/Druck: Hermann Bösmann GmbH, Detmold

Auflage: 1.200

phantastisch!
erscheint mit vier Ausgaben im Jahr im Verlag Achim Havemann, Harlingen 119, 29456 Hitzacker. Das Einzelheft kostet 4,90 €. Der Abopreis für vier Ausgaben beträgt 17 € / Ausland: Einzelheft 5,40 €, Abo 19 € (inklusive Porto und Verpackung).

Für unverlangte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen wird keine Haftung übernommen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Das Copyright der Beiträge liegt bei den jeweiligen Autoren und Zeichnern. Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verlages.

phantastisch! im Internet: www.phantastisch.net (Hier kann man auch den kostenlosen E-Mail-Newsletter bestellen)
Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2.1 vom Dezember 2001.

Leseprobe digital.phantastisch.net



michael mc collum
seite 32

interviews:

thomas r. p. mielke
seite 20



ralf isau
seite 54





comic:
»independent 2003«

Neben den großen Verlagshäusern, die im deutschsprachigen Raum für die Comic-Produktion verantwortlich sind, gibt es die so genannten Independent-Verlage. Bisher handelte es sich dabei vor allem um Fan-Publikationen in kleinen Auflagen. In den letzten Jahren entwickelte sich allerdings ein ganzes Netz an Independent-Verlagen, die mit immer spannenderen und professionell aufgemachten Titeln aufwarten. Dieser Artikel soll einen Einblick in eine ständig wachsende Szene geben.



Leseprobe digital.phantastisch.net

No. 16 inhalt

interviews

NICOLE RENSMANN:
Interview mit Thomas R. P. Mielke 20

DIRK VAN DEN BOOM:
Im Gespräch mit Michael McCollum 32

CARSTEN KUHR:
Interview mit Ralf Isau 54

bücher & autoren

ANDREAS ESCHBACH:
Der Sinn der Standard-Manuskript-Seite – Werkstattnotizen, Teil 1 6

UWE ANTON:
Sturm auf die Bastion der Literatur – Die Philip K. Dick-Edition bei Heyne 8

NICOLE RENSMANN:
Auf experimentellen Künstlermeilen 11

NICOLE RENSMANN:
Wenn Giganten kämpfen ... Heyne vs. Piper 38

THOMAS HARBACH:
Trash und Trasury 42

ALEXANDER PECHMANN:
Charles Brockden Brown 46

rezensionen

JAN GARDEMANN U.A.:
Literatur kritisch betrachtet (auch Seiten 10, 27, 31, 37, 40, 52, 53, 61) 18

update

HORST ILLMER:
Nachrichten und Neuerscheinungen 59

stories

ARTHUR GORDON WOLF:
Der Engel der verlorenen Seelen 28

HELMUTH W. MOMMERS:
Zeitbeben 49

comic

KLAUS N. FRICK:
Independent-Comics 2003 36

heute-morgen

GÖTZ RODERER:
Aufwärts, bitte 62

rubriken

Editorial 3
Impressum



Leseprobe digital.phantastisch.net

Leseprobe digital.phantastisch.net

Der Sinn der Standard-Manuskript-Seite

Werkstattnotizen – Teil 1
von Andreas Eschbach


© René Durant, Bergisch-Gladbach

Leseprobe phantastisch

Die häufigste Frage, die mir gestellt wird, ist erstaunlicherweise nicht die, wie man einen Verlag findet. Das ist nur die zweithäufigste Frage, und ich werde in der kommenden Folge dieser Kolumne etwas dazu sagen. Nein, die häufigste Frage ist, wie man sein Manuskript richtig formatiert.

Verblüffend, denn die diesbezüglichen Empfehlungen kann man eigentlich praktisch überall nachlesen. Unter anderem auch auf meiner Homepage, und das in erschöpfender Ausführlichkeit. Mich jedenfalls erschöpft es, immer wieder dazu gefragt zu werden, deshalb möchte ich diese Reihe von Werkstattnotizen damit beginnen, ein für alle Mal Klarheit zu schaffen darüber, wie ein ordentliches Manuskript aussehen soll und vor allem – warum.

Ein Manuskript, das jeder Lektor ohne Stirnrunzeln zur Hand nimmt, sieht beispielsweise folgendermaßen aus:

- Als Standardschrift ist der Font Courier New eingestellt, in 11 Punkt Größe.
- Die Zeilen haben anderthalbfachen Abstand.
- Die Seitenränder sind so eingestellt, dass sich auf jeder Seite 30 Zeilen befinden. Jede Zeile enthält im Schnitt 60 Zeichen, und ehe jemand fragt: Ja, das Leerzeichen ist, wie der Name schon sagt, auch ein Zeichen und zählt mit. Ich stelle dazu den rechten Rand so ein, dass maximal 65 Zeichen Platz haben.
- Die erste Zeile eines Absatzes ist etwa 3 Zeichen breit eingerückt, und zwar mithilfe der Randeinstellungen – nicht mit Hilfe von Leerzeichen oder Tabulator!
- Der Text ist linksbündig, mit Flatterrand rechts. Kein Blocksatz!
- Keine Worttrennungen!
- Jede Seite trägt in der Mitte des oberen Randes eine Seitenzahl, ferner steht am unteren Rand in kleinerer Schrifttype (8 Punkt z.B.) der Titel des Romans, der Name des Autors und eine Kontaktmöglichkeit, also Telefonnummer oder E-Mail-Adresse.
- Jede Seite ist nur einseitig bedruckt.
- Ein Manuskript besteht aus losen Seiten, die von zwei Gummibändern überkreuz zusammengehalten werden.

So weit, so gut. Nun scheinen manche diese Richtlinien aber als eine Art Aufnahmeprüfung der Verlage zu betrachten. Es kommen allen Ernstes Fragen wie: »Kann es sein, dass mein Manuskript abgelehnt wurde, weil ich französische statt deutsche Anführungszeichen verwendet habe?«

Die klare Antwort: Nein. Sowas ist piepegal. Es hat noch kein Verlag einen Roman abgelehnt, weil er »falsch« formatiert war. »Tut uns leid; Ihr Roman liest sich rasend spannend und würde wahrscheinlich ein Bestseller, ist aber leider in Arial gedruckt, weswegen wir ihn mit Bedauern ablehnen müssen« – so etwas hat noch kein Verlag einem Autor geschrieben.

Mein erstes Manuskript, mit dem ich einen Verlag gesucht habe, wies nur 29 Zeilen pro Seite auf, war doppelseitig gedruckt und überdies für teures Geld klebegebunden, verstieß also gleich gegen mehrere der obengenannten Regeln. Trotzdem habe ich einen Verlag gefunden, und kein Mensch hat jemals die Manuskriptform bemängelt, jedenfalls nicht in meinem Beisein.

Ist es also egal, was man macht? Sind diese Richtlinien was für Spießer, und ist es womöglich ratsam, sich kreativ davon abzuheben? Giftgrünes Papier, quer bedruckt in 16 Punkt Honeymoon Fashion Script, gebunden mit ständig blinkenden Leuchtdioden im Rücken – das dürfte doch genügen, um im Stapel der unverlangt eingesandten Manuskripte aufzufallen, oder?

Vermutlich schon, aber dann ist immer noch die Frage, wie man auffällt. Meiner Erfahrung nach ziehen Verlage es vor, es mit Autoren zu tun zu haben, die professionell auftreten. Und die Wirkung, die es hat, nach einer Reihe wild formatierter ... Dinge ein Manuskript in die Hand zu nehmen, das die zurückhaltende Eleganz professioneller Gestaltung ausstrahlt, kann kaum überschätzt werden.

Wobei es berufsmäßige Autoren gibt, Bestsellerautoren gar, die ihre Texte in einer Form vorlegen, dass es der Sau graust. Ein Lektor drückte mir einmal einen achthundertseitigen Wälzer in die Hand und vertraute mir an: »Alle Anführungszeichen und alle Absätze darin sind von mir. Und von den Rechtschreibfehlern reden wir mal lieber nicht.« Doch die Bücher dieses Schriftstellers verkau-

Leseprobe digital.phantastisch.net